

Elżbieta Wiedner-Zajęc

Ignacy Jan Paderewski – Einblicke in das faszinierende Leben eines weltberühmten polnischen Pianisten, Komponisten und Staatsmanns

Ziel dieses Beitrages ist es, die einzigartige Persönlichkeit von Ignacy Jan Paderewski in ihren vielfältigen Dimensionen zu zeigen. Im Mittelpunkt meiner Ausführungen steht daher nicht die Auflistung trockener biographischer Fakten aus dessen Leben – vielmehr geht es mir darum, hinter die Kulissen zu schauen, um Paderewski in all seiner Vielschichtigkeit zu verstehen: Wer war dieser Mensch? Welche Ansichten, Meinungen und Visionen bezüglich der vielen Fragen des Lebens vertrat er? Wie agierte und reagierte er in den unterschiedlichsten Situationen des Lebens? Wie ist seine Kindheit verlaufen? Was hat ihn geformt und geprägt? Wie war seine Arbeitsweise und wie bereitete er sich auf seine Auftritte vor? Wie gestalteten sich seine familiären Beziehungen und seine Beziehungen zu anderen Menschen im Allgemeinen? Welche gesellschaftlichen Kontakte pflegte er? Schließlich soll auch auf Paderewskis politische Aktivitäten eingegangen werden. Naturgemäß kann die Vielfalt solch komplexer Fragen in diesem Beitrag nicht erschöpfend behandelt werden, auch in einem umfangreichen Buch wäre dies nicht möglich. Aus diesem Grund habe ich als Titel für meinen Beitrag ganz bewusst die Formulierung „Einblicke“ gewählt.¹

Da Paderewskis Kindheits- und Jugendtage in Enzyklopädien sowie in zahlreichen weiteren Werken zumeist nur knapp beschrieben werden, möchte ich etwas genauer

¹ Dieser Beitrag beruht auf dem gleichnamigen Vortrag, den die Verfasserin im Wissenschaftlichen Zentrum der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Wien am 21. November 2022 gehalten hat. Die Verfasserin möchte Irmgard Nöbauer ihren großen Dank für das sorgfältige und höchst professionelle Lektorat dieses Textes aussprechen.

darauf eingehen. Ignacy Jan Paderewski wurde am 6. November 1860 im russisch besetzten kleinen Dorf Kuryłówka (Gouvernement Podolien) im Südosten des damaligen Polens in der heutigen Ukraine in eine polnische adelige Familie geboren. Zum Zeitpunkt seiner Geburt war Polen bereits seit vielen Jahrzehnten, seit den 1790er Jahren, von Preußen, Österreich und Russland besetzt und untereinander aufgeteilt. Paderewskis Vater arbeitete als Verwalter von großen Ländereien. Er war künstlerisch sehr begabt und beschäftigte sich mit Malerei, Bildhauerei und Musik. Auch spielte er Geige und spielte gerne zum Tanz auf, besonders anlässlich von Geburtstagen und anderen Festen von Kindern. Für Ignacy und dessen um zwei Jahre ältere Schwester Antonina hatte er im Grunde genommen eine Doppelrolle als Vater und Mutter einzunehmen, da die Mutter Poliksena der beiden Kinder – ihr Mädchenname war Nowicka – bereits wenige Monate nach Ignacys Geburt verstorben war. Erst in späteren Jahren erfuhr Ignacy Paderewski, dass auch seine Mutter künstlerisch sehr begabt und gebildet gewesen war.



IGNAŚ PADEREWSKI przy fortepianie. (Fot.)

Abbildung 1. Ignacy Paderewski am Klavier (Wikimedia).



IGNAŚ PADEREWSKI z ojcem, siostrą i nauczycielem, p. Runowskim. (Fot.)

Abbildung 2. Ignacy Paderewski mit seinem Vater, seinem Klavierlehrer Filip Runowski sowie seiner Schwester (Wikimedia).

Bereits in frühester Kindheit entdeckte Ignacy seine Liebe zur Musik. Im Hause der Familie in Kuryłówka stand ein Pianino. Der kleine Ignacy begann bald aus eigenem Impuls heraus Klavier zu spielen. Noch vor Vollendung seines dritten Lebensjahres versuchte er bereits, mit einem Finger Melodien zu spielen und zu erfinden.

Sein Vater fand bald einen Lehrer für seinen Sohn, den sich die Familie finanziell leisten konnte. Er hieß Filip Runowski und war Geiger. Hier sehen wir interessante Parallelen zum jungen Fryderyk Chopin – auch dessen erster Klavierlehrer Wojciech Żywny war Geiger. Runowski konnte gut mit Kindern umgehen, gut in seinem Fach war er jedoch nicht. Er brachte Ignacy und seiner Schwester einfache, vierhändig zu spielende Stücke bei, mehr nicht. Etwas später erhielten die Kinder einen anderen Lehrer, Wojciech Sowiński, der soeben aus Paris zurückgekehrt war. Dazu kam es, während die beiden Kinder ein Jahr bei ihrer Tante, der Schwester des Vaters, lebten. Bedauerlicherweise wandte Sowiński dieselbe Methode wie Runowski an.

Die Kinder spielten weiterhin meist vierhändig, oftmals Themen aus Opern von Rossini, Donizetti und weiteren Komponisten. Meistens handelte es sich um transkribierte Stücke, wobei auf die theoretische und technische Vorbildung der Kinder keinerlei Rücksicht genommen wurde. Ignacy spielte hauptsächlich die zweite Partie, also die Basspartie, seine Schwester spielte die erste beziehungsweise die Violinpartie. Jahre später notierte Paderewski in seinen Memoiren: „Immer war mir das Improvisieren lieber als das Üben. Ich wusste nämlich nicht, wie ich üben sollte. Niemand hat mir die Grundlagen der Klaviertechnik beigebracht. Aber zum Glück verfügte ich darüber, was man als angeborene Technik bezeichnet; ich konnte fast alles ohne größere technische Probleme spielen.“²

Heute wissen wir, dass Paderewski sehr gut vom Blatt, also „prima vista“, spielen konnte, wenngleich oberflächlich und ungenau. Er wusste von seinen Defiziten. Lange Zeit sehnte er sich nach einem richtigen Lehrer und war auf der Suche nach einem solchen, bis er diesen viele Jahre später in Theodor Leschetizky fand, auf den ich noch zurückkommen werde.

Sehr glückliche, jedoch auch dramatische und tragische Ereignisse in seiner frühen Kindheit prägten sich tief im Gedächtnis des jungen Paderewskis ein und nahmen großen Einfluss auf seine spätere geistig-seelische Entwicklung. Ein solches Ereignis widerfuhr Ignacy im Alter von vier Jahren. Vor den Augen des

² Adam Zamoyski, *Paderewski*, London 1992, S. 19.

Kindes wurde sein Vater von einer Schwadron brutaler Kosaken, die ins Haus eingedrungen war, verhaftet. Ignacy flehte darum, seinen Vater freizulassen, woraufhin ihn die Kosaken mit ihren Peitschen schlugen. Die Soldaten bestiegen ihre Pferde und ritten fort, zwei traumatisierte, verwaiste elternlose Kinder blieben alleine zurück.

Warum wurde Paderewskis Vater verhaftet? Während des Januaraufstandes 1863 hatte er passiv Unterstützung geleistet und in seinem Haus Waffen und Proviant für die Aufständischen versteckt. Der kleine Ignacy verstand wenig von der ganzen Situation, spürte jedoch instinktiv, dass seiner Familie und seinen Landsleuten Gefahr drohte. Die Schwester des Vaters nahm daraufhin die beiden Kinder zu sich nach Hause. Nach einem Jahr wurde der Vater aus dem Gefängnis in Kiew entlassen und lebte eine Zeitlang gemeinsam mit den beiden Kindern bei seiner Schwester, bis er im Jahr 1867 neuerlich eine Stelle als Verwalter eines Landguts einer reichen polnischen Familie in der Ortschaft Sudyków fand. Ignacy Paderewski hatte späte keine guten Erinnerungen an diesen Ort. Er sagte, es wäre eine sehr traurige Umgebung gewesen, zumal die Fenster des Hauses, in dem die Familie wohnte, auf den jüdischen Friedhof hinausgingen: "Mindestens zweimal wöchentlich musste ich ein Begräbnis miterleben, mit herzergreifendem, lautem Wehklagen und mehr."³ Seit dieser Zeit mochte er die Farbe Schwarz nicht mehr und konnte auch eine trostlose traurige Umgebung nicht mehr ertragen. Ein erfreuliches Ereignis hingegen war die Hochzeit seines Vaters mit Anna Tankowska, einer Witwe mit Kindern, die ungefähr im Alter von Ignacy und Antonina waren. Auch Anna Tankowskas alter Vater und einige Verwandte kamen in den nun gemeinsamen Haushalt mit. Diese solcherart vergrößerte Familie sorgte fortan für eine warmherzigere Atmosphäre, in der sich alle Familienmitglieder gut verstanden. Die Kinder erhielten einen Privatlehrer, einen entfernten Verwandten namens Michał Babiański. In dieser Zeit begann Paderewski bereits, seine ersten Klavierstücke niederzuschreiben und wurde immer öfter in die Salons des Adels eingeladen, um dort aufzutreten. Dort sammelte er seine ersten Konzert erfahrungen. Sein Repertoire war damals jedoch noch ziemlich begrenzt, zumal es schwierig war, an Noten zu kommen. Er spielte Salonstücke, einiges von Chopin, vor allem jedoch eigene Improvisationen. Sein großes Talent wurde ebenso bemerkt wie seine Ausstrahlung und seine äußere Erscheinung, vor allem sein

³ Ignacy Jan Paderewski, *Pamiętniki*, Kraków 1986, S. 25-26f.

dichtes rötliches Haar. Für seinen Vater wurde klar, dass sein Sohn in Warschau studieren sollte. Gedacht – getan: Im Sommer 1872 reisten Vater und Sohn nach Warschau und suchten das dortige Konservatorium auf. Ignacy wurde dessen Direktor, Apolinary Kątski, vorgestellt, und spielte ein paar Klavierstücke vor. Nach kurzem Gespräch hörte Paderewski, wie Direktor Kątski zu seinem Vater sagte: „Ich nehme ihn gleich auf, ohne irgendwelche Prüfungen.“⁴ Gleich darauf zog Ignacy in die Wohnung der Klavierbauerfamilie Kerntopf. Dort konnte er Klavier üben, solange er wollte. Mit der Familie Kerntopf war Paderewski bis zu seinem Lebensende befreundet, sie haben einander oft geholfen. Im Konservatorium wurde er von den Pianisten Juliusz Janotha und Henryk Koman sowie vom Organisten Jan Sliwiński unterrichtet. So richtig zufrieden mit seinem Unterricht war Paderewski jedoch weiterhin nicht. Zufrieden hingegen war er mit dem Theorieunterricht. In Komposition hatte er in Gustaw Rogulski den für ihn richtigen Lehrer gefunden. Dieser hatte seine kompositorische und pianistische Begabung sofort erkannt und ihn tatkräftig darin unterstützt. Darüber war Ignacy sehr erfreut, sein Traum war es jedoch weiterhin, eine pianistische Karriere zu machen. Paderewski widmete seinem Lehrer Rogulski seine erste erhaltene Komposition *Valse mignonne*.

Den Kompositionsstudenten des Konservatoriums ermöglichte man es, verschiedene Instrumente auszuprobieren. Paderewski wählte zunächst die Flöte – nach einer Weile sagte man ihm aber, dass aus ihm nie ein Flötist werden könne, da er zu dicke Lippen hätte! Also versuchte er es mit Oboe und Klarinette. Doch auch bei diesen Instrumenten wurde ihm mitgeteilt, dass er dafür nicht die richtige Eignung hätte. Ebenso verhielt es sich mit Fagott, Horn und Trompete. Erst mit der Posaune hatte er Erfolg – nach ein paar Unterrichtsstunden sagte sein Lehrer zu ihm: „Du willst immerzu Klavier spielen, doch das ist nichts für dich. Klavierspiel wird dir absolut nichts bringen. Deine Zukunft liegt in der Posaune.“⁵ So wurde Paderewski zum ersten Posaunisten im Orchester des Konservatoriums. Doch er gab auch das Klavierspiel nicht auf und war sehr beharrlich in seinem Bestreben, Konzertpianist zu werden. Nach dem erfolgreichen Abschluss des Konservatoriums im Jahr 1878 – unter anderem spielte er mit dem Orchester des Konservatoriums das Konzert in a-Moll von Edward Grieg –, erhielt er das

⁴ Paderewski, *Pamiętniki*, S. 53.

⁵ Paderewski, *Pamiętniki*, S. 60.

Angebot, Tutor der Klavierklassen an seiner Alma Mater zu werden, das er auch annahm. Auch in seinem Privatleben ging es voran. 1880 heiratete er Antonina Korsakówna, die er sehr liebte. Auch sehnte er sich nach einem Zuhause und nach einer Familie. Antonina gebar ihm bald einen Sohn, doch erfuhren die Eltern im darauffolgenden Jahr, dass ihr Sohn an einer schweren Behinderung litt und einen Rollstuhl benötigen würde. Kurz darauf verstarb Antonina. Nach diesen dramatischen Ereignissen beschloss Paderewski, sein Leben vor allem der Musik zu widmen. Seinen Sohn ließ Paderewski bei der Mutter von Antonina, er selbst zog im Jänner 1882 nach Berlin. Dort studierte er bei Friedrich Kiel und Heinrich Urban an der Königlich Akademischen Hochschule für ausübende Tonkunst Komposition. Er stürzte sich in die Arbeit und arbeitete manchmal 10 bis 12 Stunden täglich. In Berlin lernte Paderewski auch den Komponisten Maurycy Moszkowski kennen, der ihn wiederum mehreren bedeutenden Musikern sowie dem Musikverleger Hugo Bock vorstellte. Bock schloss Paderewski in sein Herz, schätzte ihn sehr und verlegte bald viele seiner Kompositionen. Die Familie Bock führte einen offenen Salon, in dem Paderewski immer sehr willkommen war. Er spielte dort oft Klavier. Auch Richard Strauss war Gast in diesem Salon. Häufig spielte er gemeinsam mit Paderewski auf einem Pianino für die Kinder von Bock. Strauss machte während des Spiels oft witzige Grimassen. Dies veranlasste den schüchternen Ignacy dazu, sich selbst beim Spielen zu Hause im Spiegel zu betrachten – und er schnitt auch Grimassen! Ab diesem Zeitpunkt zwang er sich zu einer strengen Disziplin und übte ein paar Monate Klavier vor dem Spiegel, bis er sich das merkwürdige Grimassieren wieder abgewöhnt hatte. Ein entscheidender Moment während Paderewskis Aufenthalt in Berlin war ein Treffen mit Anton Rubinstein, dem damals bedeutendsten Pianisten sowie Nachfolger von Franz Liszt. Rubinstein hatte die Gestalt eines Herkules. Er donnerte einem kräftigen Gewitter vergleichbar über die Tastatur und beschädigte dabei häufig die Instrumente. Rubinstein hatte in St. Petersburg ein Konservatorium gegründet und gab Konzerte in der ganzen Welt, vor allem in Amerika, wo er unvorstellbar hohe Honorare erhielt. Anlässlich seines ersten Treffens mit Paderewski wusste er natürlich noch nicht, dass dieser Mann in seine Fußstapfen treten und sogar noch größere Erfolge feiern würde. Paderewski spielte Rubinstein vor und wurde von diesem sowohl als Pianist als auch als Komponist sehr gelobt. Rubinstein riet ihm, in seiner Klaviertechnik weiterhin gezielt hinsichtlich Genauigkeit und Disziplin zu arbeiten. Das

Urteil Rubinstein erweckte in Ignacy neuerlich den Wunsch, Konzertpianist zu werden. Gleichzeitig komponierte er unaufhörlich weiter. In dieser Zeit entstand u.a. seine Sonate für Violine und Klavier – eine zyklische anspruchsvolle Komposition. Paderewski hat sie 1882 gemeinsam mit dem Geiger Górski in Berlin uraufgeführt. Parallel komponierte er mehrere hübsche Salonstücke, die großen Beifall beim Publikum fanden und ihm nebenher auch zusätzliche Einnahmen brachten: Sein berühmtes Menuett G-Dur op. 14 Nr. 1 wurde im Laufe der Zeit in vielen Millionen Exemplaren verkauft und auch für viele Instrumente und für Orchester transkribiert. Vermutlich das beste Stück seiner Salonkompositionen ist *Cracovienne (Krakowiak) fantastique* op. 14 Nr. 6, das als sehr originell und auch humorvoll bezeichnet werden kann.

1884 kehrte Paderewski nach Polen zurück. Im polnischen Winterkurort Zakopane lernte er die Schauspielerin Helena Modrzejewska (Modjeska) kennen. Diese war bereits damals besonders für ihre Interpretation von Rollen in den Stücken Shakespeares sehr bekannt, vor allem in den USA. Paderewski hat sie sehr beeindruckt. Zu diesem Zeitpunkt konnte er bereits nicht nur auf seine pianistischen Erfolge verweisen, sondern auch auf seine ersten großen Erfolge als Komponist. Er hatte bereits über 30 Klavierstücke veröffentlicht, die sowohl vom Publikum als auch von Kritikern sehr positiv aufgenommen wurden. Indirekt hat Modrzejewska Ignacy ermöglicht, zu Leschetizky nach Wien zu reisen, um bei diesem berühmten Lehrer zu studieren. Sie hatte ihn nämlich für ein Benefiz-Konzert, bei dem sie auch selbst auftrat, engagiert. Das Konzert am 3. Oktober 1884 im Warschauer Hotel Saska sollte zahlreiches und finanzielles Publikum anziehen. Modrzejewska war natürlich ein Magnet für das Publikum, und das Konzert war nicht nur für die beiden Künstler ein großer Erfolg, sondern erbrachte auch eine ansehnliche Geldsumme. Paderewski konnte mit dem Erlös die Reise sowie seinen monatelangen Aufenthalt in Wien bezahlen. Die Freundschaft zwischen Paderewski und Modrzejewska währte ein Leben lang.

Paderewski suchte Leschetizky ohne jegliche Empfehlung auf. Er wurde von diesem freundlich, wenn auch distanziert empfangen. Zunächst schien ihm Ignacy bereits zu alt – er war zum damaligen Zeitpunkt 24 Jahre alt – für eine Karriere als Konzertpianist. Leschetizky lobte zwar die Kompositionen Paderewskis, stellte seine angeborenen motorischen Fähigkeiten beim Spielen fest und lobte die Klangkultur sowie die gute Beherrschung des Pedals, kritisierte jedoch die mangelnde Disziplin seiner Fingertechnik. Dies jedoch war gerade der Grund,

warum Paderewski des Maestros bedurfte! Leschetizky gab ihm unentgeltlich Klavierunterricht. Ignacy übte mit großer Begeisterung, in der Regel sieben Stunden am Tag. Leider gingen Paderewskis Ersparnisse nach vier Monaten zur Neige, und er musste nach Warschau zurückkehren. Dank Leschetizky endete jedoch seine finanzielle Not, denn dieser schrieb ihm ein Empfehlungsschreiben, in dem er Paderewski für eine Professorenstelle am Straßburger Konservatorium vorschlug. Obwohl Paderewski nie gerne unterrichtete, nahm er diese Stelle dankbar an, da er dringend eine finanziell stabile Situation brauchte. Nach einem erfolgreichen Jahr in Straßburg begab sich Paderewski neuerlich nach Wien. Anfang Januar 1887 begann er mit einer weiteren Etappe der Verbesserung seines pianistischen Könbens, was von Leschetizky sehr begrüßt wurde. In seinen Memoiren erinnert sich Paderewski später: „Ich konnte sehr viel von ihm lernen – dank ihm ging mein größter Traum in Erfüllung: Ich lernte endlich, wie man arbeiten soll (...), das ist für jeden Künstler das Wichtigste. Ich bin zur Überzeugung gelangt, dass man die Stücke einfach nur so durchspielt, wenn man nur für sich selbst Vergnügen haben will; möchte man jedoch mit seinem Spiel auch die anderen rühren und ihnen Genugtuung und Freude bringen, dann muss man beständig daran arbeiten und üben.“⁶ Parallel dazu komponierte er weiterhin. 1887 entstanden vier Lieder nach Gedichten von Adam Asnyk und ein paar Jahre später, im Jahr 1892, sechs Lieder nach Gedichten von Adam Mickiewicz. Im Jahre 1887 fand im Konzertsaal der Klavierfabrik Bösendorfer Paderewskis Debütkonzert in Wien statt, am 3. März 1888 gab Paderewski ein Konzert in der berühmten Salle Érard in Paris. Diese beiden Erfolge waren der Beginn seiner Weltkarriere. Plötzlich erhielt der Künstler sehr viele Konzertangebote. Paderewski wusste, wie viel er Leschetizky verdankte. In seinen Memoiren schrieb er: „Leschetizky hat mir eine ganz neue Welt der Musikkunst enthüllt und mir den Weg zur richtigen Art des Klavierübens vorgezeigt. Das hat er meisterhaft gemacht. Dafür bin ich ihm sehr dankbar.“⁷ Paderewski hat sein Klavierkonzert a-Moll für Leschetizky geschrieben und ihm gewidmet. Das Konzert wurde in Wien von Annette Jesipowa uraufgeführt, einer exzellenten, bekannten Pianistin, die die erste Ehefrau Leschetizkys war. Ihr hat Paderewski auch das berühmte Menuett in G-Dur gewidmet und auch manch andere Klavierstücke.

⁶ Paderewski, *Pamiętniki*, S. 132.

⁷ Paderewski, *Pamiętniki*, S. 116.

Welche Musik und welche Komponisten schätzte Paderewski besonders? An erster Stelle liebte er Chopin, gefolgt von Franz Liszt. Besonders dessen Klaviersonate in h-Moll schätzte er sehr und trug sie oft in Konzerten vor. Ein weiteres Idol von Paderewski war Johann Sebastian Bach, der auch von Chopin verehrt wurde. Die Namen dieser Komponisten sind häufig auf Paderewskis Konzertprogrammen zu finden, eine detaillierte Auflistung und Beschreibung von Paderewskis triumphalen Auftritten auf den Konzertbühnen der ganzen Welt würde jedoch den Rahmen dieses Beitrags sprengen. Wichtig zu betonen ist, dass vor allem die Erfolge während seiner zahlreichen langen Konzerttouren in Amerika Paderewski in den pianistischen Parnass erhoben. Er übte eine magnetische Anziehungskraft auf sein Publikum aus und wurde zur Legende beziehungsweise so berühmt, dass er viele Jahre später einen eigenen Stern auf dem *Walk of Fame* in Los Angeles erhielt.

Bezüglich seiner Reisen nach Amerika seien an dieser Stelle noch einige interessante Begebenheiten angeführt. Der Londoner Agent von Paderewski, Daniel Mayer, verschaffte ihm 1891 einen Vertrag mit der Firma Steinway. Die Firma Steinway suchte nämlich jemanden, der ein Werbeträger für ihre Instrumente in den USA sein sollte. Paderewski nahm das Angebot von Steinway an, der Vertrag verpflichtete ihn zu 80 Konzerten. Noch vor der Abreise nach Amerika, im Oktober 1891, gab Paderewski 38 Konzerte in England. Am 3. November reiste er auf dem Dampfer „Spray“ von Liverpool nach New York, wo ihm der Vertreter von Steinway das für seine Konzerttournee vorgesehene Programm vorstellte. Dieses setzte nahezu übermenschliche Fähigkeiten voraus: In der ersten Woche sollte er drei verschiedene Konzerte mit Orchester spielen. Bei Paderewski erstem Auftritt in der Carnegie Hall (die damals als New Music Hall bekannt war) am 17. November 1891 war Walter Damrosch der Dirigent. Paderewski spielte das vierte Klavierkonzert von Saint-Saëns, dann einige Solostücke von Chopin und zum Schluss sein eigenes Klavierkonzert in a-Moll. Der Abend wurde zu einem großen Erfolg. Am nächsten Tag sollte er jedoch bereits das nächste Konzert geben. Da für den Vormittag eine Probe mit Orchester angesetzt war, blieb ihm nichts anderes übrig, als die ganze Nacht übend am Klavier zu verbringen. Im Hotel konnte er nicht üben, daher spielte er im Lager von Steinway, während sein Sekretär Görlitz und der Portier neben ihm schnarchten. Zwischen dem zweiten und dritten Konzert, die im Abstand von nur einen Tag stattfanden, übte er siebzehn Stunden.



Abbildung 3. Ignacy Paderewski, Porträt von Lawrence Alma-Tadema, 1891,
Nationalmuseum Warschau.

Auf diese drei Auftritte mit Orchester folgten sechs Soloabende. In dieser Intensität ging es weiter. Paderewski trat zumeist in großen Sälen auf, zum Beispiel im Auditorium Building in Chicago mit 4.000 Zuhörern. Später spielte er sogar für 20.000 Menschen und wurde euphorisch empfangen. Im Laufe dieser ersten Amerikatournee von 117 Tagen gab er 107 Konzerte. Diese brachten ihm zwar viel Geld ein, die damit verbundenen Anstrengungen gingen jedoch auf Kosten seiner Gesundheit. Vor allem haben seine Hände unter dem zahlreichen Hände-Schütteln, mit dem ihm nach seinen Konzerten gratuliert wurde, sehr gelitten, aber auch unter der Tastatur und dem harten Anschlag der vielen Steinway-Flügel. Bei den nächsten Tourneen verlangte Paderewski von der Firma Steinway daher, eine besondere Vorbereitung der Instrumente nach seinen Anweisungen vorzunehmen. Später hatte er auch mit schmerzenden Schultern sowie mit einer Entzündung seiner Finger zu kämpfen, sodass er nach seinen Auftritten oft eine blutige Tastatur hinterließ. Trotz dieser Qualen unterbrach er seine Auftritte nicht, sondern spielte weiter. Zu Absagen kam es äußerst selten. Er musste jedoch immer häufiger Ärzte und Masseure konsultieren.

Seine zweite Amerikatournee, die im November 1892 begann, war bereits wesentlich besser organisiert. Steinway hatte eine ebenso originelle wie praktische Reisemöglichkeit ersonnen: Es wurde ein Eisenbahnwaggon angemietet, ein Salonwagen, in dem sich Schlafzimmer, Wohnzimmer bzw. Esszimmer und ein kleiner Salon mit einem Klavier befanden. Auch Sekretär, Klavierstimmer, Lakai, Tournelleiter, Koch und zwei Gepäckträger fanden darin Platz – und selbstverständlich auch seine Gattin und deren Personal. Nach der Ankunft im jeweiligen Bahnhof wurde der Waggon vom Zug

abgekoppelt und auf einem Nebengleis abgestellt. Paderewski konnte am Nachmittag in Ruhe üben, sich für seinen Auftritt ankleiden, zum Konzert fahren, auftreten, zurückkehren und zu Abend essen. Die Konzerte fanden in größeren Abständen statt und damit nicht so dicht gedrängt wie während der ersten Tournee.

Im Folgenden kehre ich wieder etwas in die Vergangenheit zurück. Als Paderewski noch am Konservatorium in Warschau studierte, lernte er Helena Górska alias Baronin von Rosen kennen, seine künftige Ehefrau. Gemeinsam mit ihrem Mann, Wladyslaw Górski, einem guten Geiger und Komponisten, führte sie einen angesehenen Salon in Warschau. Dort musizierte Paderewski oft und gern, und war bald mit beiden Gastgebern sehr befreundet. Besonders Frau Górska kümmerte sich sehr um sein Wohlergehen. Später wurde daraus Liebe – zu diesem Zeitpunkt war die Ehe der Góskis bereits ziemlich zerstört und am Ende.



Abbildung 4. Ignacy Paderewski mit seiner zweiten Gattin Helena
(Quelle: wikimedia)

Ungefähr im Jahr 1889 mietete Paderewski in Paris, einer Stadt, die er sehr schätzte, eine Wohnung auf unbefristete Zeit und plante, seinen Sohn, den neunjährigen Alfred, von Polen nach Paris zu holen und mit ihm in dieser Wohnung zu leben. Paderewski hegte die Hoffnung, dass die Krankheit seines Sohnes in Paris gut behandelt werden und möglicherweise eine Heilung erzielt werden könnte. Helena stimmte diesem Plan zu und nahm Alfred und ihren eigenen Sohn Wacław mit zu sich zu Paderewski nach Paris. Es war eine ideale Lösung – Helena kümmerte sich um Alfred, und Paderewski konnte seinen Sohn endlich öfters sehen. Zu diesem Zeitpunkt war Paderewski eigentlich in zwei Frauen gleichzeitig verliebt. Seine zweite Liebe galt Prinzessin Rachel de Brancovan, die teilweise türkischer Abstammung war. Sie war eine sehr talentierte Pianistin und Schülerin von Camille Dubois, einer der begabtesten Schülerinnen Chopins. Prinzessin Rachel führte in Paris einen prachtvollen Salon, in dem Paderewski um 1890 oft zu Gast war. In dieser Zeit lernte er viele interessante Menschen kennen: Sarah Bernhardt, Marcel Proust, Maria Skłodowska (später Marie Curie), den siebzigjährigen Charles Gounod, Jules Massenet, Édouard Lalo, Gabriel Fauré, Claude Debussy und vor allem Camille Saint-Saëns.

1893 komponierte Paderewski die *Polnische Fantasie* für Klavier und Orchester op. 19 in gis-Moll, die er Rachel de Brancovan widmete. Diese Fantasie ist eine sehr gelungene Komposition mit sehr interessanter Instrumentation, eigentlich ist sie das beste symphonische Werk Paderewskis. Prinzessin Brancovan ist Widmungsträgerin von mehreren Klavierstücken Paderewskis. Helena Górska wiederum widmete er den Klavierzyklus *Chants du voyageur* (5 Stücke).

Paderewski wollte unbedingt auch eine Oper schreiben; Das Libretto sollte auf der Grundlage der Erzählung Kraszewskis *Chatka za wsia* [Eine Hütte hinter dem Dorf] entstehen. 1893 komponierte er die beiden ersten Akte, den 3. Akt skizzierte er. Dann unterbrach er die Arbeit, um neuerlich in den Jahren 1895 und 1896 daran zu feilen. Erst 1901 gelang es ihm, die gesamte Oper *Manru* zu vollenden. Die Premiere fand in Dresden statt und war ein großer Erfolg. Es folgten viele weitere Vorstellungen in Amerika und in Europa.

Zu dieser Zeit erwarb Paderewski auch eine große Villa in der Nähe von Lausanne am Genfer See, die Villa Riond-Bosson in Morges. Dort hatte er von 1896 bis 1902 seinen Wohnsitz. Im Mai 1899 heirateten Helena Górska und Paderewski in Warschau. Sie begaben sich nach der Eheschließung nach Südpolen und verbrachten in dem 1897 erworbenen einstöckigen Herrenhaus in

Kąśna Dolna bei Tarnów ein paar schöne gemeinsame Wochen. Paderewskis Schwester Antonina übernahm in Riond-Bosson die Verwaltung und Führung des Hauses, Helena übernahm andere Pflichten.

Paderewskis Sohn aus erster Ehe Alfred hatte dort ein gutes Leben: Er hatte ein eigenes Zimmer und genoss in wunderbarer Gesellschaft hervorragende Betreuung. Leider erkrankte er im Jahr 1900 an einer Lungenentzündung, an der er in der Folge verstarb. Das war ein schwerer Schock für Paderewski und die gesamte Familie.



Gabinet I. J. Paderewskiego w Riond Bosson.

Abbildung 5. Arbeitszimmer von Ignacy Paderewski
in der Villa Riond-Bosson in Morges
(Wikimedia).

1902 emigrierte Paderewski gemeinsam mit Helena in die USA. Im Jahr 1903 verabschiedete er sich für ein Jahr vom Konzertpodium, um in seinem Schweizer Domizil bei Morges zu komponieren. Dort schrieb er die große Klaviersonate in es-Moll, eines seiner besten und wichtigsten Werke. Er selbst sagte jedoch von ihr: "Sie ist ungeheuer schwer und aus diesem Grund wird sie nie populär

werden.⁸ Die Verfasserin dieser Zeilen weiß jedoch selbst aus eigener pianistischer Erfahrung, dass sich jenem, der sich an dieses Werk wagt, auf wunderbare Art und Weise die ungeahnte Intensität des Ausdrucks und die edle Schönheit der musikalischen Sprache offenbaren. In diesem Jahr sind noch Variationen und Fuge in es-Moll sowie die ersten Skizzen zur Symphonie *Polonia* in h-Moll op. 24 entstanden. Er arbeitete ganze fünf Jahre an dieser Komposition. Es ist ein 75-minütiges, monumentales Instrumentalwerk entstanden, das an die polnische Nationalhymne *Noch ist Polen nicht verloren* anknüpft. Die Uraufführung fand am 12. Februar 1909 mit dem Boston Symphony Orchestra unter Max Fiedler statt und war ein großer Erfolg. Es folgten weitere Aufführungen.

1910 konnte Paderewski in Krakau seinen Traum verwirklichen, die Enthüllung des von ihm finanzierten Denkmals anlässlich der 500-Jahr-Feier des Sieges Polens in der Schlacht bei Grunwald (Tannenberg) gegen den Deutschritterorden.

Kurz vor dem Ersten Weltkrieg erwarb Paderewski 1914 die 810 ha große Rancho San Ignacio in der Nähe der Stadt El Paso de Robles in Südkalifornien, ein an Moorquellen reicher Ort. Dort konnte er seine Hände und Schulter therapieren und sich nach den Konzertstrapazen erholen. Ab 1914 unterbrach er für ein paar Jahre seine Konzerttätigkeit, um sich fast zur Gänze der Politik zu widmen. Interessanterweise wollte er nie Politiker in der üblichen Bedeutung dieses Begriffes sein: Er wollte lediglich seinem Lande dienen, indem er seine hohe soziale Stellung und seinen Einfluss dafür nutzte. Während des Ersten Weltkrieges wurde er dank seines internationalen Ruhms Sprecher des Polnischen Nationalkomitees in den USA. Nach einem seiner Auftritte im Weißen Haus konnte er US-Präsident Woodrow Wilson davon überzeugen, die Wiederherstellung eines unabhängigen Polens zur zentralen Forderung für die Neuordnung Europas zu machen. Gegen Ende des Ersten Weltkrieges reiste Paderewski nach Posen. Mit seinem öffentlichen Auftritt in dieser Stadt – er war ein exzellenter Redner – am 27. Dezember 1918 begannen die polnischen Einwohner Posens den letztlich erfolgreichen großpolnischen Aufstand gegen Deutschland. Im wieder gegründeten Polen war Józef Piłsudski neues Staatsoberhaupt. Er ernannte Paderewski im Januar 1919 zum ersten Ministerpräsidenten und Außenminister Polens. In dieser Funktion vertrat Paderewski gemeinsam mit Roman Dmowski die polnische Delegation auf der Pariser Friedenskonferenz im Jahr 1919 und unterzeichnete für Polen den Versailler Vertrag.

⁸ Paderewski, *Pamiętniki*, S. 397.

Ich glaube, es war Bernard Shaw, der die folgende, höchst zutreffende Bemerkung machte: „Paderewski war der erste Pianist unter den Politikern und der erste Politiker unter den Pianisten.“ Im Jahre 1922 beendete Paderewski seine politische Tätigkeit und kehrte im Alter von 62 Jahren auf die Konzertbühnen der Welt zurück und feierte neuerlich glänzende Erfolge.

Im Jahre 1935 verstarb seine Frau Helena. Sie sorgte für Stabilität in seinem Leben und war ihm sehr oft eine wertvolle Stütze. Mit ihrem Tod verstarb auch ein Teil von ihm. Doch er konnte sich wieder erholen und blieb bis zu seinem Lebensende sehr aktiv. Er war einer der Hauptdarsteller des 1936 entstandenen Films *Mondscheinsonate*. Im November 1937 begann Paderewski, seinen letzten Klavierschüler, Witold Malcużyński, zu unterrichten. Der begabte Pianist gewann später den zweiten Preis beim Internationalen Chopin-Wettbewerb in Warschau.

Paderewski kehrte nach dem deutschen Überfall auf Polen 1939 ins politische Leben zurück. 1940 wurde er Leiter des Polnischen Nationalrates, eines Beratungsorgans der polnischen Exilregierung, und initiierte im Alter von 80 Jahren neuerlich einen Hilfsfonds für polnische Kriegsopfer. In seinen letzten Lebensjahren war er Mitherausgeber einer Gesamtedition der Werke Chopins. Diese ist bei Pianisten auf der ganzen Welt bis heute sehr beliebt.



p/g obrazu Jana Styki

IGNACY PADEREWSKI

Abbildung 6. Paderewski als Redner,
Gemälde von Jan Styka, ca. 1920,
Nationalmuseum Poznań.

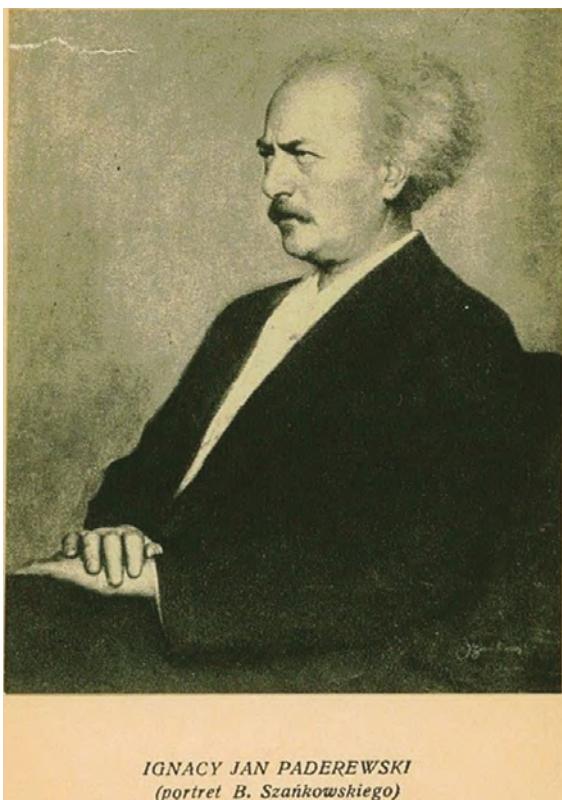


Abbildung 7. Ignacy Jan Paderewski,
Porträt von Bolesław Szańkowsky
(Wikimedia).

Während einer Benefiz-Konzerttournee durch die USA, in deren Rahmen Spenden für polnische Kriegsopfer gesammelt werden sollten, erkrankte Paderewski am 27. Juni 1941 an einer Lungenentzündung. Zwei Tage später verstarb er im Alter von 80 Jahren am 29. Juni 1941 um 23 Uhr in New York. Sein Leichnam wurde auf dem Arlington National Cemetery bestattet. Am 28. Juni 1992 wurde sein Leichnam in die Warschauer Johanneskathedrale überführt.

Im Ausland wird Paderewski als Botschafter polnischer Kultur betrachtet, für viele gilt er geradezu als Symbol Polens. Er war nicht nur ein großer Künstler, sondern auch ein großherziger edler Mensch von herausragendem Format.

Elżbieta Wiedner-Zajęc, ao. Univ.-Prof. em., ist eine polnische Pianistin und Komponistin, die seit 1979 in Wien lebt. Ihre Studien absolvierte sie in Polen (Musikhochschulen in Katowice und Gdańsk), in den USA (Ann Arbor, Universität Michigan) und in Österreich (Hochschule für Musik und darstellende Kunst Wien). Sie gewann erste Preise sowie Finalistenpreise bei nationalen und internationalen Klavierwettbewerben in vielen Ländern, konzertierte auf drei Kontinenten und tritt bei renommierten internationalen Festivals auf. Ihre zahlreichen Solo-CD-Einspielungen erhielten hervorragende Kritiken der internationalen Fachpresse. Von 1982 bis 2009 unterrichtete sie Klavier an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, ab 2004, nach ihrer Habilitation, als

außerordentliche Universitätsprofessorin. Seit 1999 verwirklicht sie auch ihre kompositorischen Ideen. Ihre Werke gewannen Preise und Auszeichnungen bei internationalen Kompositionswettbewerben. Sie ist Trägerin zahlreicher Auszeichnungen, u.a. des Ordens der Republik Polen „Polonia Restituta“, der silbernen Medaille „Gloria Artis“ sowie des Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst der Republik Österreich. Auch war sie vier Jahre lang Vorsitzende des Klubs der Professoren am Wissenschaftlichen Zentrum der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Wien und ist nach wie vor aktives Mitglied des Klubs.